



FESTSCHRIFT

zur Feier des 75jährigen Bestehens des

TURN- UND SPORTVEREIN LICHTERFELDE VON 1887 E.V.

im Jahre 1962

des TURN- UND SPORTVEREIN LICHTERFELDE VON 1887 E. V.

- | | |
|-----------|--|
| Februar | 13. Gymnastik-Werbung, Tannenberg-Schule |
| März | 3. Kostümfest Anno 1887—1962, Lichterfelder Festsäle
17. Basketball-Turnier, Columbiahalle
18. Basketball-Turnier, Jahnhalle
24. Prellball-Turnier, Turnhalle Tietzenweg 101—113 und 108
25. Prellball-Turnier, Turnhalle Tietzenweg 101—113 und 108 |
| April | 22. Handball-Turniere, Lichterfelder Stadion
23. Handball-Turniere, Lichterfelder Stadion
29. Jubiläums-Feierstunde, Aula Goetheschule, Lichterfelde, Drake-
straße 72—75, Ecke Weddigenweg, 10.15 Uhr |
| Mai | 6. Anturnen, Lichterfelder Stadion, 13 Uhr
12. Turnschau „75 Jahre Turnen in Lichterfelde“, Aula Goethe-
schule, Lichterfelde, Drakestraße 72—75, Ecke Weddigenweg,
18 Uhr |
| Juni | 16. Schwimmfest, Schwimmbad am Insulaner, 16 Uhr
24. Sportfest, Lichterfelder Stadion |
| August | 19. Faustball-Turnier |
| September | 16. Abturnen, Lichterfelder Stadion, 13 Uhr |
| Oktober | 20. Jubiläums-Festball, Lichterfelder Festsäle, Finckensteinallee 38,
20 Uhr |
| November | 3. Hallenhandball-Turnier, Sporthalle Schöneberg
24. Theater-Abend der Gruppe „die idealisten“ |

Der Turn- und Sportverein Lichterfelde von 1887 e. V. ist ein Verein, dessen Zweck die Pflege von Leibesübungen als Mittel zur sittlichen und körperlichen Ertüchtigung ist, wobei die Förderung der Jugend als eine besondere Aufgabe betrachtet wird.

Der Verein gehört zum Deutschen Turner-Bund und ist folgenden Verbänden im Sport-Verband Berlin e. V. angeschlossen: Berliner Turnerbund e. V., Berliner Leichtathletik-Verband e. V., Berliner Basketball-Verband e. V., Handball-Verband Berlin e. V., Berliner Schwimm-Verband e. V. Er ist außerdem Mitglied der Deutschen Olympischen Gesellschaft.

Verlauf der Feierstunde am 29. April 1962

1. Presto aus dem Quartett G-Dur KV 156 Mozart
2. Festspruch
verfaßt von Hellmuth Wolf
3. Begrüßung durch den 2. Vorsitzenden Willi Brauns
4. a) Kling' auf, mein Lied B. Weber
b) Hoffnung H. Lang
5. Festansprache durch den 1. Vorsitzenden Herbert Redmann
6. Allegro aus dem Quartett C-Dur KV 157 Mozart
7. Totengedenken ... Hellmuth Wolf
8. a) Morgenrot R. Pracht
b) Heimat G. Hansen
9. Entgegennahme von Gratulationen
10. Ehrungen verdienter Mitglieder
11. Gemeinsames Lied
Ich kenn' einen Wahlspruch R. Krebs
(Text siehe vorletzte Seite)
12. Variationen aus dem Kaiser-Quartett Haydn
13. Freiheit, die ich meine (v. Schenkendorf) K. Gross
14. Ausklang: Gemeinsames Lied
Wem der Jugend Ideale Th. Schmidt
(Text siehe letzte Seite)

Mitwirkende: Das Quartett der Volksmusikhochschule Steglitz
Der Männerchor Lichterfelde 1884 e. V.
Leiter Hubert Rentmeister

Glückwunsch und Dank des Senators für Jugend und Sport

Dem Turn- und Sportverein Lichterfelde von 1887 e. V. unterbreite ich zu seinem 75. Jubiläum am 29. 4. 1962 meine herzlichen Glückwünsche.

Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, den Mitgliedern des Vereins für die jahrelange, aufopfernde Tätigkeit zu danken. Wir wissen alle, wie groß die Schwierigkeiten nach 1945 waren, und welche Arbeit von den Sportfreunden geleistet werden mußte, um dem Verein seine heutige Größe und Festigkeit zu geben.

Mögen dem Turn- und Sportverein Lichterfelde von 1887 e. V. noch viele Jahre erfolgreichen Wirkens zum Wohle des freien Sports in unserer Stadt vergönnt sein.

Ella Kay

Grußwort des Bezirksbürgermeisters

Im Name des Bezirksamtes Steglitz übermittele ich dem Turn- und Sportverein Lichterfelde von 1887 e. V., einem der ältesten Sportvereine Berlins, die herzlichsten Glückwünsche zum Jubiläum.

75 Jahre Turnen und Sport sind eine sehr lange Zeit mit Höhen und Tiefen, Sorgen, Freude und unermüdlicher Arbeit. In langjähriger Entwicklung ist aus dem Turnverein mit geringer Mitgliederzahl eine große Sportvereinigung geworden, in der viele Sportarten zur Erhaltung der Gesundheit gepflegt werden. Dank des Einsatzes der Mitglieder ist es gelungen, dem ① über den Bereich des Bezirks hinaus Geltung zu verschaffen und alle Klippen, die den Verein hätten gefährden können, zu umschiffen.

Ich wünsche Ihnen allen die Kraft, im bisherigen Sinne weiter zu wirken, recht viele Erfolge und alles Gute für die nächsten 25 Jahre bis zum 100. Geburtstag.




Glückwunsch und Gruß des Sportverbandes Berlin e. V.

Wenn ein Verein Mitglieder in seinen Reihen zählt, die noch mit 80 Jahren und mehr am aktiven Leben des Vereins teilnehmen — und andererseits so tüchtige Jugendliche, daß sie sich in die Basketball-Liste der Berliner Stadtjugendmannschaft eintragen konnten, dann beweist das restlos überzeugend, wie weit der Bogen bei dem Turn- und Sportverein Lichterfelde von 1887 e. V. gespannt ist, menschlich wie sportlich; ein Bogen, in dem auch Handball und Schwimmen zu starken Stützen ausgebaut wurden.

Mit sportlichem Gruß und herzlicher Gratulation zum Jubiläum wünsche ich dem „TuS Lichterfelde“ aufrichtig, daß diese goldene Brücke von Jung und Alt und von einer Sportart zur anderen an Festigkeit und Wert ständig gewinnen möge.

In diesem Sinne „Glückauf“ für die nächsten 25 Jahre!



Vorsitzender des Sportverbandes Berlin e. V.

Gruß und Glückwunsch

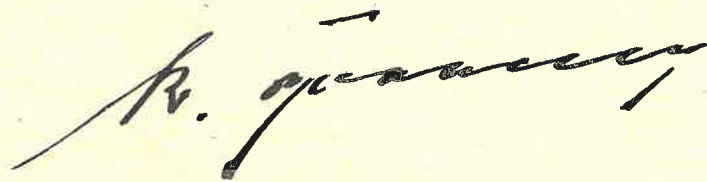
Auf 75 Jahre mühevoller, aber erfolgreicher Arbeit kann der Turn- und Sportverein Lichterfelde von 1887 e. V. zurückschauen. Er ist durch diese Zeit unbeirrt in selbstloser Treue den Aufgaben nachgegangen, die ihm seine Gründer auf den Weg mitgegeben haben.

Im Verein sind die Urkräfte des Turnertums allen Wandlungen in Form und Gestalt zum Trotz lebendig geblieben. Das verdankt er den Männern und Frauen, die ihre ganze Liebe und Freizeit der Jugend schenkten. Die Ehrenamtlichkeit seiner Helfer im Dienst für das Gemeinwohl war zugleich Schule echter Demokratie der von Friedrich Ludwig J a h n erstrebten Art des mitmenschlichen Zusammenlebens.

Dafür statte ich dem Turn- und Sportverein Lichterfelde von 1887 e. V. an seinem Ehrentag zum 75jährigen Bestehen in turnbrüderlicher Verbundenheit den Dank und die Anerkennung des Berliner Turnerbundes ab.

Ich wünsche zur 75. Wiederkehr seines Gründungstages dem Verein nicht nur eine eindrucksvolle und überzeugende Bestätigung seines bisherigen Wirkens, sondern neuen Impuls für die vor ihm liegende Zeit, um sich mit der gleichen Begeisterung für die Ideen Friedrich Ludwig J a h n s einzusetzen.

Gruß und Glückwunsch den Turnerinnen und Turnern des Turn- und Sportvereins Lichterfelde von 1887 e. V.



Landesvorsitzender des Berliner Turnerbundes

Zum 75. Geburtstag

Das schwarze ① ist im turnerisch-sportlichen Leben Berlins zu einem Begriff geworden. Nicht erst seit gestern, sondern seit Jahrzehnten.

Tradition heißt im Turn- und Sportverein Lichterfelde von 1887 e. V. nicht der Erinnerung leben und stolz auf das Wirken der Frauen und Männer in der Vergangenheit zu schauen, sondern mit der Zeit gehen und durch die Tat eines lebendigen Betriebs sich dieser Arbeit würdig zu erweisen.

Ob Übungsstätte oder Wettkampfsplatz, ob Feste oder Feiern, die Gemeinschaft steht im Vordergrund, eine tiefe Verbundenheit umschlingt alle.

Dies kommt nicht von ungefähr. Es ist das Ergebnis einer stets liebevoll geleisteten idealistischen Arbeit, es ist Dienst an der Allgemeinheit.

Mein Glückwunsch zum 75. Geburtstag, sowohl der für den Berliner Turnerbund als auch der persönliche kommt daher aus aufrichtigem Herzen. Mehr als vier Jahrzehnte verbinden mich mit vielen Mitgliedern Ihres Vereins in bester Freundschaft, entstanden aus dem gemeinsamen Wirken für gleiche Ziele. Ich hatte dabei auch die Ehre, Ihre Fahne zu weihen.

So kann ich aus eigenem Wissen beurteilen, welch wertvolles Glied Ihr Verein durch seine stets vorausschauende Führung und durch das verständnisvolle Mitgehen der Mitglieder für das Ganze geworden ist.

Unsere besten Wünsche begleiten Sie auf dem Weg zum 100. Geburtstag. Bleiben Sie ein Hort für Idealismus und freiheitlicher Auffassung, betreuen Sie auch weiterhin so vorbildlich und vielseitig die Jugend, wie in den vergangenen Jahrzehnten, und seien Sie immer wieder Vorbild einer echten staatsbürgerlichen Einstellung.

Der in Ihren Reihen herrschende Geist wird dieses Streben erleichtern.

In turnerischer Verbundenheit



Ehrenvorsitzender
des Berliner Turnerbundes e. V.

75 Jahre Turn- und Sportverein Lichterfelde von 1887!

Liebe Sportfreunde!

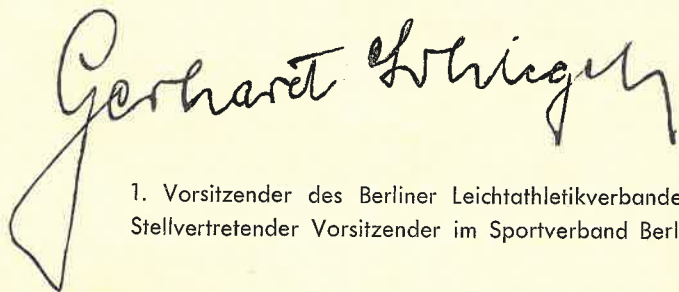
Das sind im Jahre 1962 Ehrentage eines rührigen Berliner Vereins. In 75 Jahren hat es viele Stürme gegeben. Immer wieder, in guten und in bösen Zeiten, haben Sie zusammengestanden und Ihre Gemeinschaft nach dem Zusammenbruch, wie viele andere große und kleine Gruppen in Berlin und in Deutschland, wieder aufgebaut.

Wer einmal in einem Sportverein mitgearbeitet hat, bleibt seinen Freunden und dem Sport bis ins hohe Alter treu. Sein Leben wäre ohne Inhalt, wenn er nicht mehr mitmachen dürfte. So bindet der Sport die Menschen aller Altersklassen und Berufe aneinander, in Freud und Leid, in Erfolg und Versagen, in der Spitze und der Breite.

Es geht bei der ehrenamtlichen, aufopfernden Arbeit unserer Turn- und Sportvereine um die Interessen der Allgemeinheit, die Gesundheit und den Frohsinn unserer Jugend und der Alten. Unsere Augen glänzen, wenn die Jungen und Mädchen nach fleißiger Vorbereitung sportliche Erfolge erringen. Wir freuen uns, wenn in den Vereinen gutes gesellschaftliches Treiben herrscht. Dann wissen wir, daß unsere Arbeit und unsere Opfer nicht umsonst waren.

Wir wünschen unseren Freunden in Lichterfelde für die Zukunft alles Gute und danken zugleich für die treue, ehrliche Kameradschaft und Zusammenarbeit.

Mit herzlichen Grüßen



1. Vorsitzender des Berliner Leichtathletikverbandes,
Stellvertretender Vorsitzender im Sportverband Berlin

„Glückauf“ des Deutschen Handball-Bundes und des Handball-Verbandes Berlin e. V.

Zum 75jährigen Bestehen.

Mit dem Turn- und Sportverein Lichterfelde von 1887 e. V. hat das noch junge Handballspiel einen Förderer gefunden, der wesentlich dazu beigetragen hat, daß das in Deutschland aus der Taufe gehobene Spiel erst einmal zu einem beachtlichen Faktor innerhalb der anerkannten Sportarten wurde und hierdurch die Berechtigung zur Eigenständigkeit allseitig anerkannt werden muß.

Hiermit hat sich der Jubilar so hervorragende Verdienste erworben, daß neben den herzlichsten Glückwünschen, hoher Dank und volle Anerkennung auszusprechen sind. Eine hervorragende Jugendarbeit hat nicht nur dem Verein größte Erfolge gebracht, sondern auch den Handball-Verband Berlin und nicht zuletzt den Deutschen Handball durch die Abstellung von in Haltung und Können hervorragender Spieler großartig unterstützt.

Daß diese schöne Quelle für unsere gute Sache niemals versiegt und es immer Männer wie Herbert Redmann und seine Mitarbeiter gibt, das wünschen dem Verein, aber auch sich selbst, der DHB und der HVB.

Mit „Glückauf“ für die weiteren Jahre



Vizepräsident des Deutschen Handball-Bundes und
1. Vorsitzender des Handball-Verbandes Berlin

Dank und Glückwunsch des Berliner Basketball-Verbandes e. V.

75 Jahre Turn- und Sportverein Lichterfelde — und überhaupt erst 25 Jahre Basketball in Deutschland. Und doch haben sich ein ehrwürdiger Verein und eine junge Sportart zusammengefunden. Dank und Glückwunsch an dieser Stelle dafür zum Ausdruck zu bringen, ist dem Berliner Basketball-Verband ein Bedürfnis. Dank für eine vorbildliche und ausdauernde Jugendarbeit, wie sie in unserem Gebiet wohl kaum ein anderer Verein geleistet hat; und Glückwunsch, daß aus dieser Breitenarbeit heraus auch die Spitze erreicht worden ist. Viele Berliner Jugendmeisterschaften legen davon ein beredtes Zeugnis ab, und als Krönung der Titel eines Deutschen Jugendbesten bei den Mädchen.

Zum 75jährigen Bestehen darf ich nun dem Turn- und Sportverein Lichterfelde von 1887 e. V. im Namen des Berliner Basketball-Verbandes recht herzlich gratulieren und ihm als gute Wünsche für die Zukunft mit auf den Weg geben: Viel Erfolg weiterhin in der Vereinsarbeit, viel Erfolg im sportlichen Wettkampf und möge darüber hinaus in allen Zeiten der Verein ein Hort echter sportlicher Gesinnung bleiben.



Berliner Basketball-Verband e. V.

Glückwunsch, Dank und Anerkennung des Berliner Schwimm-Verbandes e. V.

Der Turn- und Sportverein Lichterfelde von 1887 e. V. begeht in diesem Jahr die Feier seines 75jährigen Bestehens. Die Chronik des Vereins, der fast auf allen Gebieten des olympischen Sports tätig ist, weist viele Höhepunkte auf.

Auch der Schwimmsport wird in seiner Schwimmabteilung schon seit vielen Jahren aktiv betrieben. Als nach Kriegsende im Jahre 1947 die Zulassung der Vereine wieder möglich war, ist er einer der ersten gewesen, der dem wiedergegründeten Berliner Schwimm-Verband als Mitglied beitrug. Seit diesem Zeitpunkt ist er einer unserer aktivsten Vereine.

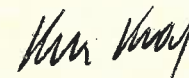
Wenn auch der zweite Weltkrieg schmerzliche Lücken in die Reihen des Vereins gerissen hat, waren aber doch treue Anhänger mit großem Idealismus bereit, sich für die schönen schwimmsportlichen Ziele einzusetzen. Trotz aller Wirrnisse der Zeit ist der Turn- und Sportverein Lichterfelde von 1887 e. V. seinen Grundsätzen unverrückbar treu geblieben und hat insbesondere der Jugend seines Wohnbezirkes Lebensfreude und gesundheitliche Ertüchtigung verschafft. Viele, denen heute der Schwimmsport Lebensfreude und Erholung von der anstrengenden Berufsarbeit bedeutet, verdanken dem Jubilar das Erlernen der Schwimmkunst.

Besonderer Dank gehört dem Ehepaar Max und Anni Lukasek, die beide seit vielen Jahren unermüdlich für den Verein und den Schwimmsport arbeiten. Beide wurden am 10. Mai 1958 mit der Silbernen Ehrennadel des Berliner Schwimm-Verbandes ausgezeichnet.

Dem Jubilar, insbesondere seiner Schwimmabteilung, sind heute die Gedanken des Deutschen und des Berliner Schwimmsports gewidmet. Der Schwimm-Verband weiß, wieviel er den Vorstandsmitgliedern und den ehrenamtlichen Mitarbeitern zu danken hat.

Unser Wunsch ist es, daß der Verein noch viele Jahrzehnte in einem hoffentlich friedlichen Berlin für das Wohlergehen der Bevölkerung arbeiten kann.

In diesem Sinne nochmals herzlichen Glückwunsch zum 75jährigen Bestehen.



1. Vorsitzender des Berliner Schwimm-Verbandes e. V.
und
Vizepräsident des Deutschen Schwimm-Verbandes e. V.

Festspruch

Ein Jubeltag ist's, den wir heut' begehen,
Ein Tag, der froh uns stimmt und stolz uns macht,
Ein Festtag, angefüllt von dem Geschehen,
Was 75 Jahre uns gebracht.

Wohl ist es kaum ein Menschenalter,
Worauf sich unsere Rückschau lenkt,
Doch groß ist das, was die Gestalter
Vielen in dieser Spanne Zeit geschenkt.

Wie stark war unserer Gründer Glauben
Dereinst, als sie verkündeten den Ruf
Zur Sammlung, und der Hoffnung sich nicht zu berauben,
Daß es geling', das Werk, an dem man schuf. —

Ein Häuflein Männer war's, vom Geist beseelt
Des Turnens, sie traten in die Bahn,
Die einst vor ihnen wohlbedacht gewählt
Ihr Vorbild Friedrich Ludwig Jahn.

Und nun, da sich der Kern gefunden,
Zog Kreis um Kreis das Beispiel um sich her.
Im Heimatort wurden von Stund' zu Stunden
Der Turnersleute immer mehr.

Nach den zum Stamm geword'nen ersten Mannen
Kam bald ein zweiter und ein weiterer Verein.
Doch alle Turner immer darauf sannen,
Im Streben einig und auch Freund zu sein.

So wuchs und reifte dieses Einigwerden,
Geschürt vom Wunsch, wenn einig, dann auch stark.
So wie es oft schon war auf Erden,
Es sollte Festigkeit entstehen bis ins Mark. —

Der große Tag, er war dann auch gekommen,
Turnbrüderlich man reichte sich die Hand,
Als Abschied von drei Namen wurd' genommen,
Und einen neuen mit dem **Ⓐ** im Kreis erfand.

Nun wuchs und blühte es aus neuen Trieben,
Aus dreigeteilter ward nun e i n e starke Kraft,
Die den Beweis nicht schuldig war geblieben,
Daß Einigkeit erst wahre Stärke schafft.

Bald wurde zu Erfolg und Sieg getragen
Das schwarze **Ⓐ** im schwarzen Kreis,
Die Turngemeinschaft wuchs von Tag zu Tagen,
Bis sie, wie alles, wurd' des Krieges Preis.

Als dann nach dunklen, leeren Jahren
In Nichts alles zerstoben war,
Verstreuet wie vom Wind zerfahren
Der Schwestern und der Brüder Schar,

Da waren es erneut die Treuen,
Die um sich scharten Frau und Mann,
Und die die Wege wiesen zu dem neuen,
Doch gleichen Bunde, wie er einst begann. —

So stehen wir am heut'gen Jubeltage
Gefestigt durch manch harte Zeit,
Werfen den guten Willen in die Waage,
Zu bleiben stets die Turngemeinschaft.

Wir ehren fromm, die vor uns waren,
Weil uns ihr Vorbild leuchtet hell,
Auch, daß in weit'ren 25 Jahren
Die Fahne flattert mit dem schwarzen **Ⓐ**!

Hellmuth Wolf

Zum Geleit

Allen Turnern, Leichtathleten, Schwimmern und Spielern beiderlei Geschlechts, allen Gästen, die uns zu unserem 75jährigen Vereins-Jubiläum besuchen, rufe ich im Namen des TURN- UND SPORTVEREIN LICHTERFELDE VON 1887 E. V. ein herzliches Willkommen zu.

Als vor 75 Jahren der Grundstein zu unserem heutigen Verein gelegt wurde, waren die Begründer vom gleichen Geist beseelt, der auch noch heute Männer und Frauen bereit findet, die Geschicke des jetzt größeren Vereins zu lenken. 75 Jahre Vereinsleben bedeuten somit uneigennütziger Dienst an Turnen und Sport und 75 Jahre Hilfe zur körperlichen Ertüchtigung besonders der Jugend.

Zwei Weltkriege und die jeweils schweren Nachkriegsjahre haben nicht vermocht, das im Laufe der Jahre festgemauerte Vereinsgefüge zu erschüttern. Selbst als nach dem zweiten Weltkriege alles darniederlag, unternahm es bereits im Jahre 1947 eine Zahl Getreuer, wiederaufzubauen, was beinahe hoffnungslos verloren schien.

Nun können wir im Jahre 1962 in einer Gemeinschaft von 1200 Vereinsangehörigen voller Stolz das 75jährige Bestehen des Vereins feiern. Für mich ist das eine willkommene Gelegenheit, allen Mitgliedern für ihre Treue, all denen aber, die in jahrelanger uneigennütziger und ehrenamtlicher Tätigkeit die Aufgaben des Vereins zu erfüllen mithalfen, meinen ganz besonderen Dank auszusprechen. Möge ihr Wirken Vorbild sein und bleiben, auf daß auch in Zukunft der \textcircled{L} in Ehren bestehen kann.

Nicht vergessen will ich auch den Dank an die städtischen Behörden, die Schulverwaltungen, den Sportverband Berlin e. V. mit allen ihm angeschlossenen Verbänden für die Unterstützungen, die dem Verein zuteil wurden. Auch soll unser 75jähriges Jubiläum Anlaß sein, unsere Gedanken und Grüße hinüberzuschicken zu den Turn- und Sportkameraden, die getrennt von uns leben müssen. Ich spreche die Hoffnung aus, daß die Zeit nicht mehr fern ist, bis wir mit unseren Brüdern und Schwestern aus Sachsen, Thüringen, Mecklenburg und Brandenburg sowie aus dem östlichen Teil Berlins wieder vereint sind und dann Wettkampf und Feste gemeinsam begehen können.

So grüße ich alle, die sich um die Fahne mit dem schwarzen \textcircled{L} scharen, mit dem Wunsche, zusammenzuhalten zu Nutz und Frommen des Vereins, zum Wohle aller, die ihm angehören.



Vorsitzender

DEN TOTEN DES \textcircled{L}

Nun schauet Ihr heute von oben
hernieder,
Ihr Treuen von einst, Ihr Toten vom \textcircled{L} ;
Vernahmt unseren Ruf, der alle Euch
wieder
Entließ aus dem Dunkel ins Hell'.

Wir können nur feiern das Werk, das
Bestand
Und Glanz und Größe vereint,
Mit Euch zusammen, denn Euere Hand,
Euer Geist schufen, was heute uns eint.

So seid Ihr bei uns, und wir sind bei
Euch,
Ihr Getreuen, wir halten Euch stets
unser Wort:
Vergessen seid nie Ihr im himmlischen
Reich,
Ihr Toten vom \textcircled{L} , Ihr lebt in uns fort.

HW

Doch ehren wir fromm auch, dem Ehre gebührt,
nicht pochend auf eigene Kraft;
die unseren Bund erst bis hierher geführt,
die vor uns gewirkt und geschafft:
sie sollen uns für alle Zeit
als Vorbild umschweben in Freud und Leid.

DIE EHRENMITGLIEDER



Wilhelm Möwisch
1862 – 1938



Gustav Mönk
1868 – 1937



Hermann Berlin
1873 – 1945



Oskar Geyer
1858 – 1945



Ernst Baecker
Ehrenvors., 1864 – 1949



Josef Ostermann
1881 – 1952



Bruno Kasten
1892 – 1957



Otto Pötsch
1893 – 1959



Eduard Grigoleit
1885 – 1959



Richard Schulze
Vereinskassenwart



Helene Neitzel
Schriftwartin

Wer in turnerischen Diensten stand oder steht,
soll die tröstende Gewißheit haben, daß seine
Arbeit zu jenen Dingen gehört, die dem Men-
schenleben einen kostbaren Inhalt geben und
soll die stolze Genugtuung empfinden, mit sei-
nem eigenen auch das Dasein seines Volkes be-
reichert zu haben.

Max Schwarze

EHRENTAFEL DER TREUE

Über 60 Jahre Vereinstreue

Hellmuth Frömming 67 Jahre

Über 50 Jahre Vereinstreue

Friedrich Laas	58 Jahre
Edwin Wolf	55 "
Bernhard Lehmann	51 "
Paul Reuter	51 "
Alfred Wochele	51 "
Gustav Breitsprecher	51 "
Erna Wochele	50 "

Über 40 Jahre Vereinstreue

Hellmuth Wolf	46 Jahre
Alfred Wolf	46 "
Otto Barth	43 "
Hedwig Schiffer	43 "
Oskar Puchelt	43 "
Herbert Ostermann	43 "
Hans-Bernhard Poetsch	42 "
Herbert Redmann	41 "

Über 30 Jahre Vereinstreue

Walter Gericke	38 Jahre
Helene Neitzel	37 "
Anneliese Hape	37 "
Eccardt Grohmann	36 "
Eduard Löschke	35 "
Els Wagner	35 "
Richard Schulze	35 "
Dr. Dorothea Gehlhaar	33 "
Ilse Sauerbier	33 "
Charlotte Leuendorf	32 "
Walter Lessing	31 "
Eva Schulze	31 "
Margarethe Sellenthin	31 "
Gisela Ganzel	31 "
Edith Wolf	31 "
Willi Knoppe	30 "
Heinz Kölling	30 "

Über 25 Jahre Vereinstreue

Brigitte Koch	29 Jahre
Richard Boock	29 "
Paul Frommholz	29 "
August Franke	29 "
Paul Glaeser	29 "
Werner Strähler	29 "
Werner Wiedicke	28 "
Walter Ganzel	28 "
Johanna Geske	27 "
Johanna Krause	27 "
Gerhard Tech	27 "
Ilse Schmorte	26 "
Edith Meyer-Klezath	26 "
Irene Kappahn	26 "
Hermann Rietdorf	26 "
Irmgard Wolf	25 "
Otto-Heinrich Kühl	25 "

Der schwerste, aber auch der schönste turnerische Wettkampf ist die unentwegte, jahrelange Mitarbeit zum Wohle des Ganzen. Wer diesen Wettkampf besteht, dem gebührt als Siegeszeichen der Eichenkranz der Turnertreue.

Der Vorstand



Herbert Redmann
Vorsitzender



Willi Brauns
Stellvertretender
Vorsitzender



Richard Schulze
Kassenwart
Ehrenmitglied



Helene Neitzel
Schriftwartin
Ehrenmitglied



Werner Wiedicke
Oberturn- u. Sportwart



Hellmuth Wolf
Pressewart



Herbert Ulrich
Zeugwart



Ilse Schmortte
Frauenwartin



Anni Lukasek
Kinderwartin



Bernhard Lehmann
Leiter
der Turnabteilung




Dieter Wolf
Leiter
der Sport- u. Spielabteilung



Dieter Maywald
Leiter
der Schwimmabteilung


Immer sind es nur einige,
die die Lohe unter die Menschen schleudern,
damit ihre Herzen lichterloh brennen,
wenn die Zeit und die Gemeinschaft reif sind.
Immer sind es nur einige!
Denn der Geist kann sich nur am Geist entzün-
den, und die Liebe kann sich nur von der Liebe
finden lassen!
Max Schwarze

Die Geschichte des

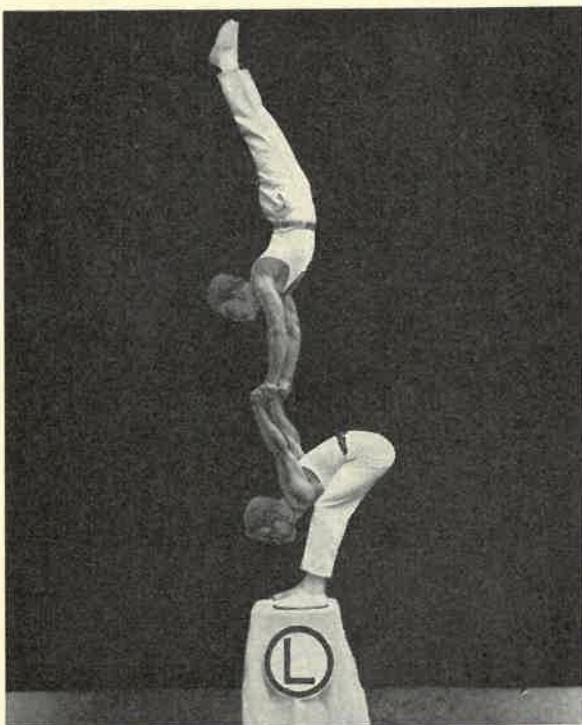
Der Anlaß, eine Festschrift zu schreiben, ist bei Vereinen fast stets die runde Zahl von Jahren, bei der ein Jubiläum gefeiert wird, und wo man dann gern Rückschau hält auf die Zeit seit dem Bestehen des Vereins. Schon einige Male ist auch für den  Vereinsgeschichtliches in früheren Festschriften niedergelegt worden, und jedesmal wohl aus dem gleichen Grunde, nämlich die Entwicklung aufzuzeigen, sie der jüngeren Generation nahezubringen und der kommenden Generation zu erhalten.

So soll auch der Tag des 75jährigen Bestehens, dem diese Festschrift gilt, Anlaß sein, das Wesentlichste aus der Geschichte des Vereins niederzuschreiben, um es besonders den immer wieder aufs Neue kommenden jüngeren und älteren Menschen, die zum größten Teil im Laufe der Zeit eine echte Bindung zu der Vereins-Gemeinschaft finden, zu vermitteln.

Erst im vergangenen Jahre 1961 wurde in der Hasenheide zu Berlin des Tages vor 150 Jahren gedacht, wo Friedrich Ludwig Jahn erstmals junge Männer um sich scharte, nicht nur, um durch allerlei Übungen den Körper zu stählen und ihn für die Gesunderhaltung zu kräftigen, sondern sie auch mit dem Gedanken des Turnens vertraut zu machen. Es hat lange gedauert, und viele Schwierigkeiten waren zu überwinden, bis der Turngedanke auch in den anderen deutschen Landen sich ausbreiten konnte.

Über 75 Jahre mußten vergehen, ehe in unserem Heimatort Lichterfelde jemand den Anstoß gab zur Bildung einer Gemeinschaft von Turnern, die Jahnsches Gedankengut pflegen und durch Ausübung des Turnens Kraft und Gesundheit fördern sollte. Die früher gegebenen Schilderungen über die ersten Anfänge weichen zum Teil voneinander ab, doch spielen ganz genaue Daten und die Anzahl der anwesenden Gründer wohl keine so große Rolle, wenn zusammenfassend die Entwicklung des turnerischen Lebens in Lichterfelde und damit die Geschichte des  ihren Niederschlag finden in folgenden Aufzeichnungen:

Es ist wohl dem damaligen städtischen Oberturnwart von Berlin, Dr. E. Angerstein, zu verdanken, daß es endlich auch in Lichterfelde zur Gründung eines



Kommen Sie zu **Kurz**
Sie kommen nie zu kurz

Große Klasse...

... sind auch die Preise
und Qualitäten

IM
TEXTIL-
KAUFHAUS **Kurz**

LICHTERFELDE W. · DRAKESTR. 32

ECKE GARDESCHÜTZENWEG

TELEFON 76 13 15

Turnvereins kam, denn er kam nach Lichterfelde und begründete durch Vorträge die Notwendigkeit des Turnens. Das war im Jahre 1886. In diesem Jahre fand auch bereits der erste Versuch statt, einen Turnverein zu gründen, doch war es erst am 28. April 1887 soweit, daß sich eine Anzahl von Männern zu einer Versammlung in der Gemeindeschule Giesensdorf zusammenfand und dort die Gründung des Vereins beschloß. Die Zahl der Anwesenden soll 19 oder 29 betragen haben. Anscheinend sollte die Öffentlichkeit von dieser Zusammenkunft noch nichts wissen, denn am 5. Mai 1887 wurde dem Amtsvorsteher von Steglitz, Zimmermann, eine Versammlung angezeigt bezüglich Gründung eines Turnvereins in Lichterfelde. Geturnt wurde im Saal des Gastwirts Grunow am Kanoldplatz. Schon wenige Monate später, und zwar am 23. (oder 18.?) August 1887, wurde durch den Lehrer Lieverenz ein zweiter Turnverein in Lichterfelde gegründet. Beide hatten den Namen „Männerturnverein Groß-Lichterfelde“ gewählt, und da der zuerst gegründete Verein das „Recht der Erstgeburt“ behalten wollte, fügte er seinem Vereinsnamen das



Männer und Frauen des ehemaligen „Stammvereins“ im Jahre 1898

Wort „Stammverein“ hinzu. Im Jahre 1895 weihte dieser Verein seine erste Fahne. Drei Jahre später wurde eine Frauenabteilung gegründet, während bis dahin dem Namen entsprechend nur von Männern und Jugendlichen geturnt wurde.

Da dem Altersturnen nach Meinung der älteren Turner nicht genügend Bedeutung beigemessen wurde, entstand im Westteil von Lichterfelde im Jahre 1900 ein dritter Verein, die „Turnvereinigung“. Sie gründete im Jahre 1916 ebenfalls eine Frauenabteilung. Im Stammverein und auch in der Turnvereinigung fanden Schüler- und Jugendturnen eine besondere Pflegestätte. Die nun vorhandenen drei Vereine haben stets friedlich nebeneinander gewirkt und in Ausschüssen die gemeinsamen Angelegenheiten beraten. 1912 begingen die beiden Männerturnvereine unter reger Anteilnahme der Bevölkerung und der Behörden ihr 25jähriges Jubiläum. Diese Feier hat, wie viele andere gemeinsame Veranstaltungen, viel zur Annäherung beigetragen. Ein großer Teil

der Lehrer- und Beamtenschaft von Lichterfelde gehörte den drei Vereinen an. Es kam der erste Weltkrieg im Jahre 1914. 42 Opfer hat er von den drei Turnvereinen gefordert. Es wuchs der Wunsch nach einem festen Zusammenschluß der Vereine, zumal Turnhallennot und Mangel an Spielplätzen herrschte. Die Turnhallen fanden als Lagerplätze für Lebensmittel usw. Verwendung und konnten zum Turnen nicht benutzt werden. Doch die Geräte waren ja noch da! Es wären keine rechten Turner und Turnerinnen gewesen, hätten sie nicht Mittel und Wege gefunden, die Turnstunden fortzusetzen bzw. wieder aufleben zu lassen. Turner und Turnerinnen schleppten gemeinsam Barren, Bock, Pferd, Sprungbrett und -matte in das am Hindenburgdamm gelegene Gasthaus „Zum Hindenburg“, dessen damaliger Besitzer Linthe, ein alter Turner, bereitwillig den Saal zur Verfügung stellte. Klein an Zahl, aber mit Liebe und Begeisterung, übten Turner und Turnerinnen nun gemeinsam auf beschränktem Raum, sangen in altgewohnter Weise ihr Lied und trugen dazu bei, einen Zusammenhalt zu schaffen, der sich zu einem größeren auswirken sollte.

Im Februar 1919 setzte sich der damalige Vorsitzende des Stammvereins, Otto Heiden, in einer Versammlung für die Verschmelzung der drei Vereine ein, im Oktober des gleichen Jahres wurde ein Ausschuß gebildet, der die Zusammenlegung der drei zur Deutschen Turnerschaft gehörenden Vereine zu einem Ortsverein vorbereiten sollte. Im Juni 1920 war dann der große Tag gekommen. In der Aula des Realgymnasiums, der heutigen Goetheschule, wurde in feierlicher, turnbrüderlicher Weise die Verschmelzung der drei Lichterfelder Turnvereine zu einem größeren zur Wirklichkeit. Der Verein erhielt den Namen „Turn- und Sportverein Lichterfelde von 1887 e. V.“. Als Vereinsabzeichen, das nunmehr Symbol der Einigkeit sein sollte, wurde das schwarze ① im schwarzen Kreis gewählt. Es hat den Namen Lichterfelde durch viele Siege, voller Stolz getragen von allen, die zu seiner Gemeinschaft gehörten, sehr bekannt gemacht. Auf der neuen, von der Frauenabteilung gestifteten Fahne, die im Jahre 1926 geweiht wurde, war das schwarze ① für viele ein stolzes Zeichen, dem zu folgen eine Ehre war.

Gleich nach der Vereinigung der drei Vereine bemühte man sich um größere Spielplätze, da die Schulhöfe zu klein und nur als Notbehelf anzusehen waren. Die Turnhallenfrage konnte als gelöst betrachtet werden. Zunächst wurde auf dem Dreiecksgelände Drakestraße, Ecke jetziger Weddigenweg geübt. Nach Beginn des Schulbaus (Realgymnasium, jetzige Goetheschule) wurde dem Verein ein Stück Waldgelände weit hinter der Südfront der damaligen Hauptkadettenanstalt zugewiesen, auf dem man bei dem knöcheltiefen Sand jedoch keine Leistungen im Laufen und Springen erzielen konnte. An Spielen war schon gar nicht zu denken. Auch ein an der früheren Dahlemer Straße (jetzt Tietzenweg) gelegener Platz erwies sich als zu klein, ebenso eine Wiese am Teltowkanal, die allenfalls Raum für zwei Faustballfelder bot. Schließlich erlaubte man die Benutzung des Südgeländes hinter der Kadettenanstalt, zu der auch das als Umkleide- und Geräteraum dienende Holzhäuschen von der Dahlemer Straße verlegt wurde. Es waren schöne Jahre auf der „Südfront“, und immer zog es die ganze ①-Familie dort hinaus. Aschenbahnen gab es nicht, nur Sand- und Rasenwege, aber auch schattige Plätzchen, wo man mit Kind und Kegel im Gras ausruhen und dem sportlichen Treiben zusehen konnte. Trotz der

Unzulänglichkeit der Übungsmöglichkeiten, wuchsen Talente heran, und die ersten größeren sportlichen Erfolge machten auf das schwarze ① aufmerksam. Den immerwährenden Anregungen des Vereins und einiger seiner Freunde war es dann zu verdanken, daß endlich ein Sportplatz in Lichterfelde gebaut wurde. Es entstand eine würdige Übungsstätte in der Berliner Straße (jetzt Ostpreußendamm), unser nunmehriges Lichterfelder Stadion. Das gab dem Verein noch mehr Auftrieb, als es schon gleich nach der Verschmelzung der Fall war. Zu diesem Zeitpunkt hat es sich schon gezeigt, wie groß die Stärke durch Einigkeit sein kann. Es gab kaum eine größere oder kleinere Veranstaltung, kein Turnfest, auf dem das schwarze ① nicht nur zahlenmäßig, sondern auch



Einst Brandenburgs beste 4×100-m-Staffel der Frauen
v. l. n. r.: Lotte Leuendorf, Elsa Müller, Dr. Dorle Gehlhaar, Gisela Mattheus

leistungsmäßig hervorragend beteiligt war. Und das beschränkte sich nicht nur auf Berlin, sondern galt für ganz Deutschland. Zahlreiche Siege im Gerätturnen, in der Leichtathletik brachten wertvolle Ehrenpreise, die zusammen mit den Vereinsfahnen später im Kriege leider verloren gingen. Die 4×100-m-Frauenstaffel eilte jahraus, jahrein zum Sieg, die Faustballmannschaften der Männer und Frauen gehörten stets zur Berliner Spitzengruppe, die Schlagballspielerinnen vertraten Brandenburg bei den Deutschen Meisterschaften in Köln 1928. Besonders stark wurde das im Winter 1919/1920 erstmalig in Rundenspielen der Deutschen Turnerschaft gepflegte Handballspiel gefördert. Elf Mannschaften und mehr waren Sonntag für Sonntag unterwegs und führten das schwarze ① zu vielen Siegen. Die erste Männermannschaft, einst Berliner

und Brandenburgischer Meister, war ein begehrter Gegner bei Freundschaftsspielen in vielen Städten. In Berlins Stadtmannschaft waren ständig Spieler vom ① zu finden, die Berlins Farben oft zum Sieg verhalfen.

Aber auch eine starke Tennisabteilung, eine Tischtennisabteilung, eine Fechtabteilung für Männer und Frauen, die Schwimmabteilung, die Abteilung der Wasserschiffahrt mit ihren über 20 Booten, alle machten sie

Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben,
An deines Volkes Auferstehn,
Laß diesen Glauben dir nicht rauben
Trotz allem, allem, was geschehn.
Und handeln sollst du so, als hinge
Von dir und deinem Tun allein
Das Schicksal ab der deutschen Dinge
Und die Verantwortung wär' dein.

J. G. Fichte

das schwarze ① bekannt, zu Wasser und zu Lande. Wanderungen und Wanderfahrten nahmen einen breiten Raum ein und erfreuten sich stets einer regen Beteiligung. Die Grundlage aller Betätigung auf dem Gebiet der Leibesübungen bildete aber immer das Gerätturnen. In Männer-, Alters-, Frauen-, Jugend-, Jungmädchen-, Knaben-, Mädchen- und Gymnastik-Abteilun-

Wenn
dann
von

MALZBIER

GROTERJAN



BUCHHANDLUNG Hermann Schild
Lichterfelde / 73 76 85 / Drakestraße 9
(gegenüber der Goethe-Schule)

Bertelsmann-Lesering / Schallplattenring / Großes Lager
Bücher / Schallplatten
Versand frei Haus nach überall

gen, davon eine für Hausfrauen und Mütter, wurde in einer Reihe von Turnhallen und auf den Sportplätzen im Sinne Jahns geturnt.

So ging es bis zum Jahre 1933, als die Zeit sich anbahnte, wo zwangsläufig Unterschiede in den Meinungen auftraten, und die Älteren nicht immer die Jugend verstehen konnte. Im Frühjahr 1933 trennten sich etwa 80 Mitglieder vom ①, um bald danach die „Turnerschaft Lichterfelde“ zu gründen. Es herrschte aber trotzdem keine Feindschaft zwischen den Turnern und Turnerinnen der beiden Vereine. Das im Jahre 1937 gefeierte 50jährige Jubiläum wurde auf breiter Grundlage und in vorbildlichen Veranstaltungen durchgeführt. Der zweite Weltkrieg hat dann auch alles im Verein zerstört, was nur zerstört werden konnte, wovon ja niemand verschont blieb. Viele gute Freunde kehrten nicht mehr zurück. Übungsstätten, Vereinseigentum, viel wertvolles Gut war dahin. Geblieben war jedoch der Geist bei denen, die zurückkehrten, oder denen, die sich um die Heimgekehrten kümmerten. Bald nach Kriegsende wurden die Fäden geknüpft von und zu allen erreichbaren Mitgliedern. Doch die Turn- und Sportvereine waren ja verboten, Zusammenkünfte nicht erlaubt, bis dann der kommunale Sport genehmigt wurde. Bei der Gründung einer solchen Sportgruppe im Bezirk Steglitz waren es ehemalige ①-Mitglieder, die ihre Kräfte zur Verfügung stellten. Nach der Spaltung Berlins genehmigten die West-Alliierten wieder den Vereinssport, der von allen sehnsüchtig herbeigewünscht wurde. Als einer der ersten Vereine Berlins entstand im Mai 1947 die „Turn- und Sportvereinigung Lichterfelde“ mit den Abteilungen Turnen, Gymnastik, Faustball, Handball, Leichtathletik und Schwimmen. Die „Vereinigung“ umfaßte wieder alle ehemaligen Mitglieder, also auch die im Jahre 1933 ausgetretenen. Zum Zeichen, daß sich alle wieder zusammengefunden hatten, und daß es fortan nur eine Gemeinschaft wie früher sein sollte, wurde das schwarze ① im schwarzen Kreis erneut das Vereinsabzeichen. Mehr und mehr erlangte der wiedergegründete Verein seine alte, innere Festigkeit. Das führte im Jahre 1951 dazu, daß er auch wieder seinen alten Namen „Turn- und Sportverein Lichterfelde von 1887 e. V.“ annahm. Neues Leben wuchs in Turnhallen, auf Sportplätzen und in Schwimmhallen. Immer größer wurde die Mitgliederzahl, immer größer die Beteiligung an allen Übungsarten. Schöne Erfolge durch gute Leistungen waren überall zu verzeichnen. Viele Mitglieder erwarben den Grundschein als Rettungsschwimmer; wichtigste Aufgabe blieb stets die Pflege der Jugend. Bereits 1950 erhielten zwei Jungmädchen die Goldene Bestennadel des Deutschen Leichtathletik-Verbandes, 1951 waren es bereits sechs weibliche Jugendliche, die diese Auszeichnung erhielten. Die Berliner Meisterschaft im Speerwerfen durch ein Jungmädchen, die guten Erfolge der jugendlichen Schwimmer, der große Zustrom zu den Kinderabteilungen, zur Gymnastik, zum Handballspiel, zum Basketballspiel, zum Faustballspiel, das Wasserballspiel der Schwimmer und später das Prellballspiel, alles trug zum Wachsen und Gedeihen des Vereins bei, und die Gemeinschaft war am 31. Dezember 1951 bereits auf 1021 Mitglieder angewachsen. Viele Berliner Meisterschaften, Einzel- und Mannschaftssiege, konnten errungen werden, ja sogar Deutsche Meisterschaften im Schwimmen, und die der weiblichen Basketball-Jugend im Jahre 1953 krönten die gemeinsamen Bemühungen von Übungsleitern und Wettkämpfern.

Blumenhalle am Thuner Platz

GÜNTER RADEMACHER

Berlin-Lichterfelde, Thuner Platz 2-4 (Parkfriedhof)
Fernruf 73 30 14

Der Blumen-Lieferant des ①

Blumen in alle Welt durch Fleurop

Märklin — Fleischmann
Modellbau und Bastelbedarf
Spielwaren-Fachgeschäft

„Alles für das Kind“

Kinderfahrzeuge

Kinderwagen

Kindermöbel

Babyausstattung

WKV ABC

Lichterfelde West, Hindenburgdamm 57a, Telefon 73 89 33

Sportartikel jeder Art



Turnen Schwimmen Sportbekleidung

Handball Fußball Leichtathletik

... und alles, was zum Camping gehört!

beim Fachmann

Ruf 76 60 10

FRIEDEL KLOTZ

Das Sporthaus mit der praktischen Erfahrung

Berlin-Lichterfelde, Hindenburgdamm 69 (Händlerplatz)

Berlin-Lankwitz, Kaiser-Wilhelm-Str. 72 (an der Kirche)

So sprechen in vielen Übungsarten die Wettkampfteilnehmer mit dem schwarzen ① auf der Brust stark mit, besonders die Spielmannschaften, die fast ausnahmslos den oberen Spielklassen angehören. In allen Turnhallen von Lichterfelde, auf den Sportplätzen, in den Schwimmhallen herrscht fast jeden Tag reges Leben vom kleinsten Kinde bis zum ältesten Turner. All das ist aber nur möglich durch den immerwährenden, selbstlosen Einsatz der Übungsleiter, der Vorturner, Mannschaftsführer, der Kassen- und Schriftwarte, der ungezählten Helfer, ohne die es nicht möglich wäre, so vielen Menschen die Freude an den Leibesübungen zu schenken. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die meistens seit vielen Jahren den Vereinsvorstand bildenden Mitglieder in unermüdlicher Arbeit das Vereinsschiff lenken. Als ein wichtiges Bindeglied unter den Mitgliedern und deren Angehörigen, besonders auch zu den in das Bundesgebiet gezogenen und den ins Ausland verschlagenen Freunden, ist die Vereinszeitung „DAS SCHWARZE ①“ zu betrachten, die bereits im 42. Jahrgang erscheint und Monat für Monat Berichte über das Geschehen im Verein und lesenswerte Aufsätze bringt. Sie wurde beim Wettbewerb der Vereinszeitungen des ganzen Deutschen Turner-Bundes beim Deutschen Turnfest 1958 in München mit dem Prädikat „sehr gut“ ausgezeichnet.

Die Geschichte des Vereins zu schreiben, ohne der Getreuen zu gedenken, die vor uns gewirkt und geschafft, die mit uns in langen Jahren halfen, den Sinn und Zweck des Vereins zu erfüllen, die unermüdlich tätig waren für ihre selbstgeschaffenen Ideale, die das fortführten, was einst die Gründer wollten, wäre nur eine Aufzeichnung von Daten und Geschehnissen. Die, die nicht mehr unter uns weilen, die, die immer für uns da waren, die uns zu der Freude verhalfen, die wir in unserer ①-Gemeinschaft fanden, sie sind diejenigen, die die Geschichte des Vereins erst machten. Und so wie in jedem Jahre an den Gräbern der Ehrenmitglieder aller toten Brüder und Schwestern gedacht wird, so soll auch an unserm 75jährigen Jubiläum in diesen Aufzeichnungen ein würdiger Platz für die Toten des ① bereitgehalten sein. Wir wollen uns ihrer würdig erweisen und das Werk, das sie schufen, fortsetzen in dem Geist, der 75 Jahre hindurch gewaltet hat, der nach der Lehre Friedrich Ludwig Jahns turnerische Ideale und Ziele getragen hat, und der unseren Weg erst bis hierher führte.

Heilmuth Wolf

○ Freiheit, heil'ge Freiheit, steig hernieder,
○ heile du der Heimat wunde Glieder!
Wir öffnen dir des Lebens dumpfe Hallen:
Zwietracht entweicht, des Wahns Altäre fallen,
In Wolken schwer zieht Sturm daher.
○ schlinge du der Eintracht Band
Bald um das teure Vaterland!

Wolfgang Amadeus Mozart



Am Reck, dem „königlichen“ Gerät

Die Leibesübungen im **L**

In der „Geschichte des **L**“ sind bereits die im Verein früher und jetzt gepflegten Arten der Leibesübungen erwähnt worden, doch verlohnt es sich, die einzelnen Arten gesondert etwas näher zu beleuchten. Wenn auch nur in wenigen Worten die einzelnen Gruppen behandelt werden können, so ist hieraus doch bereits zu erkennen, wie vielseitig und für jedermann geeignet das ist, was der Verein in seinen Übungsstunden pflegt und jedem seiner Eignung und seinem Gefallen entsprechend bietet.

Die Turnerei halte ich wert, denn sie stärkt und erfrischt nicht nur den jugendlichen Körper, sondern ermutigt und kräftigt auch Seele und Geist gegen Verweichlichung. Goethe

Gerätturnen

Obwohl unter „Turnen“ nicht nur das Turnen am Gerät, sondern alles, was unter „Leibesübungen“ betrieben wird, zu verstehen ist, soll das Gerätturnen besonders herausgestellt werden, weil es der Ursprung, die Grundlage und



Die „Purzelgruppe“

die Ergänzung aller Übungsarten ist. Das Gerätturnen bildet auch den Stamm des Vereins, es ist die Quelle, aus dem überwiegend die anderen Gruppen immer wieder schöpfen. Deshalb hat es auch die größte Zahl der Anhänger, die zugleich Angehörige der Turnabteilung sind.

Am Anfang stand das Männerturnen. Wenn die heutige Generation auch nicht mehr in so starkem Maße Träger der Turnabteilung ist, so kommen doch vorwiegend die Impulse aus dem Männerturnen. Hier wiederum sind es die

Altersturner, die mit ihrer Treue und mit ihrer Beständigkeit der Jugend immer aufs Neue Vorbild sind. Nicht nur gute Riegengemeinschaften, sondern auch Freunde im Leben sind sie alle geworden, die seit Jahrzehnten regelmäßig die Turnhalle besuchen. Es ist keine Seltenheit, wenn über 80jährige kaum jemals einen Übungsabend versäumen. Alt werden und jung bleiben, hier gelingt es!

Aber auch das Frauenturnen erfreut sich im ① einer großen Beliebtheit. Sowohl Jungmädchen als auch Turnerinnen „reifen“ Alters, Ehefrauen und Mütter, finden Freude an der turnerischen Kost und an dem fröhlichen Tun auf den Turnhallen.

Am stärksten jedoch werden die Hallen bevölkert von den Knaben und Mädchen, die noch zur Schule gehen. Kaum schaffen es die unermüdlichen Turnwarte und Helfer, die „Bienenschwärme“ so zu lenken, daß die notwendige Ordnung gewahrt bleibt. Eine fröhliche Ausgelassenheit und das unbewußte Heranführen an mut- und kraftbringende Tätigkeit, ohne die große Verantwortung aus dem Auge zu verlieren, steht im Vordergrund bei den Turnstunden der Kinder. Schönster Lohn für alle Übungsleiter sind die geröteten Wangen und die blitzenden Augen der Kinder am Schluß der Übungsstunde.

Mit besonderer Liebe wird die jüngste Gruppe der Turnabteilung, die „Purzelgruppe“, betreut, in der noch nicht schulpflichtige Buben und Mädels in spielerischer Weise ihre erste Bekanntschaft mit der Freude an der Bewegung machen.

Offenbacher Lederwaren

Handtaschen, Aktentaschen, Koffer und Reiseartikel aller Art

LEDERWAREN-BISCHOF

Sattlermeister – Das Fachgeschäft seit 1867

A Steglitz, Albrechtstraße 9
B direkt am S-Bahnhof Steglitz / Telefon 72 36 93
C Reparaturen in eigener Werkstatt

W
K
V

Mit **Scholz** da rollt's

73 46 29 **Transporte** **73 46 29**

Warenauslieferung / Umzüge / Öfen / Klaviere / Lagerung
schnell, preiswert und zuverlässig

Lichterfelde West, Moltkestr. 27a (nahe Hindenburgdamm)

Trinkt HERVA

Gymnastik

Es ist eigentlich die beständigste Gruppe im Frauenturnen des ①, dabei kann die heutige Teilnehmerzahl nicht einmal entfernt mit der früherer Jahre verglichen werden. Und doch ist sogar eine Zweiteilung nach „Weniggeübten“



Gymnastik zu zweien im Jahre 1928

und „Geübten“ notwendig geworden, da der Raum einer Turnhalle meistens zu begrenzt ist. Frauen und Jugendliche, Mütter und Hausfrauen ziehen die zügige Bewegung ohne und mit Handgerät dem etwas „härteren“ Gerätturnen vor. Die Gymnastikgruppe, stets betreut von einer „studierten“ Lehrerin, ist wohl die fröhlichste aller ①-Gruppen, denn sie versteht es, nicht nur in der Übungsstunde Freude und Frohsinn zu verbreiten, sondern pflegt auch sehr stark die Geselligkeit in verschiedener Art. Das ist dann durchaus kein „Kaffeekränzchen“, sondern eine Gemeinschaft von Kameradinnen, die keine Stunde ihres Zusammenseins missen möchten.

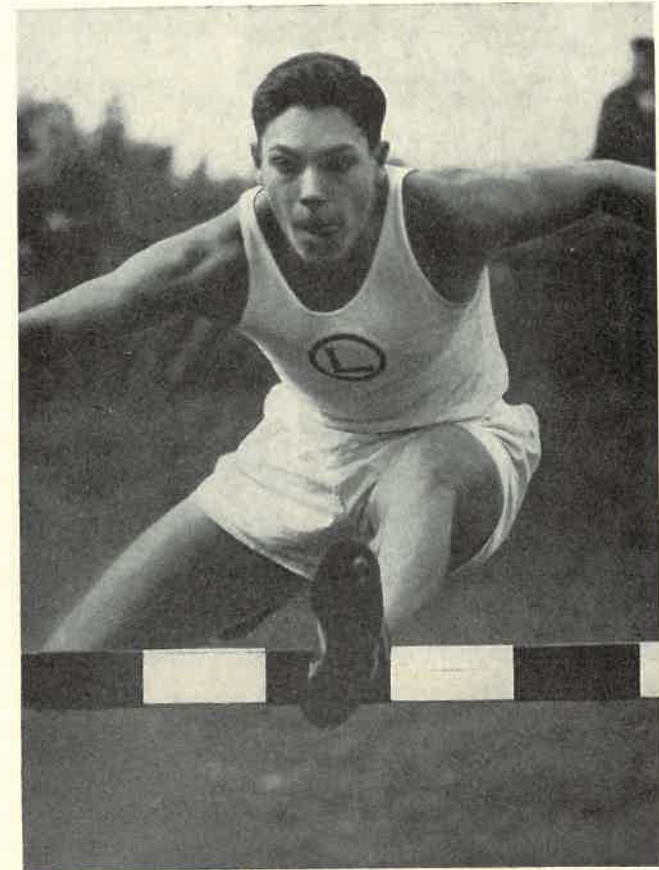
Nur wer sich von den Sorgen des Alltags frei
zu machen weiß
und seine Kräfte um ihrer selbst willen bildet,
wer sich an der Steigerung der Kräfte um ihrer
selbst willen innerlich erhebt und erfreut,
der treibt Sport!
Und so gehört der Sport in den Bereich dessen,
was wir Turnen nennen,
nur daß darüber hinaus im Turnen
der Begriff einer strengeren, allgemeineren,
das volle Menschentum erstrebenden Erziehung
liegt.

Prof. Dr. h. c. Karl Diehm
Ehrenmitglied des Deutschen Turner-Bundes

Leichtathletik

Während es früher als selbstverständlich galt, daß der Gerätturner sich in gleicher Weise mit der Leichtathletik oder — wie Jahn sie nannte — mit den volkstümlichen Übungen beschäftigte, hat sich die Leichtathletik mit der Zeit zu einem selbständigen Sonderzweige der Leibesübungen entwickelt. Kaum, daß die Leichtathleten einmal an das Gerät gehen, obwohl vielfach bereits der hohe Wert des Gerätturnens als Ausgleich und zur Kräftigung der Muskulatur erkannt und auch vorwiegend in den Wintermonaten angewandt wird. Nicht immer hatten es die Leichtathleten so gut wie jetzt mit ihren Übungsstätten. Sand- und Grasflächen, „Trampelpfade“ als Laufstrecken, unebenes Gelände ließen natürlich nicht solche Leistungen zu, wie sie heute auf den glatten Aschenbahnen, Rasenflächen, Anlaufbahnen usw. erzielt werden, und doch können die damals von unseren Turnern und Turnerinnen, die zugleich Leichtathleten waren, erzielten Weiten, Höhen und Zeiten durchaus mithalten, ja sie übertrafen sie sogar vielfach mit denen von heute. Zahlenmäßig betrachtet kommt zwar unsere jetzige Leichtathletik-Gruppe nicht mit der früheren Zahl von Männern und Frauen, aber auch sehr vielen Jugendlichen beiderlei Geschlechts; doch der Eifer und der Zusammenhalt sowie die Teilnahme an zahlreichen Wettkampfveranstaltungen der Leichtathleten hat auch durch sie das schwarze ① schon zu vielen Siegen geführt, sie zum geachteten Gegner gemacht und einige Male in der Bestenliste des Leichtathletik-Verbandes erscheinen lassen. Die Bestrebungen, soviel Vereinsangehörige wie nur möglich für die natürlichste aller Leibesübungen, der Leichtathletik, mit Lauf,

Sprung und Wurf, wie sie jedem Kind von Anbeginn bereits unbewußt zur Freude werden, zu begeistern, sollten dazu führen, die Sportplätze wieder besser zu bevölkern.



Leichtathletik-Nachwuchs

Schwimmen

Zu einer der stärksten, rührigsten und an Erfolgen reichsten zählt die Schwimmabteilung des ①. Besonders stark ist die männliche und weibliche Schwimmerjugend sowohl zahlenmäßig als auch leistungsmäßig. An regelmäßigen Übungsabenden im Sommer und auch im Winter wird nicht nur geschwommen oder gar nur „gebadet“, sondern systematisch auf Verbesserung der Leistungen sowohl der einzelnen als auch der Mannschaften trainiert. Die Schwimmabteilung ist dem Berliner Turnerbund und auch dem Berliner Schwimm-Verband



Aus Nichtschwimmern werden Schwimmer

angeschlossen und bestreitet laufend Wettkämpfe auf allen Gebieten des Schwimmens. Unter den Vereinen des Berliner Turnerbundes ist der ① wohl als der erfolgreichste anzusehen, denn stets kehren unsere Schwimmer mit zahlreichen ersten und auch weiteren guten Plätzen heim. Auch von den alljährlich in Osnabrück stattfindenden Jahn-Schwimmen, an dem die Besten des Deutschen Turner-Bundes teilnehmen, kehren unsere Schwimmer und Schwimmerinnen stets mit guten Erfolgen zurück und haben immer dabei Berlin würdig vertreten. In der Schwimmabteilung wird besonderer Wert auf die Breitenarbeit und die Ausbildung von Nichtschwimmern zu Schwimmern gelegt. Darüber hinaus haben viele ①-Angehörige das Rettungsschwimmer-Zeugnis erworben und können, wo es nützt, den Kampf mit dem nassen Tod aufnehmen. Auch in der Schwimmabteilung herrscht das Bestreben vor, möglichst alle Vereinsangehörigen für das Schwimmen zu gewinnen, einer Übungsart, die jedes Kind, die Jugend und jeder Erwachsene beherrschen sollte.

Quelle der Kraft ist das Spiel!
Wie in lebendigem Wechsel Muskel und Sehne
sich spannen und rauschender strömt unser Blut,
wächst auch der Geist.
Aus ewig unerschöpflichem Bronnen
quillt uns der herrlichste Schatz —
die Freude am Leben — empor.

Handball

Zu den Pionieren des Handballspiels kann sich mit Recht und mit Stolz der ① zählen. Wer entsinnt sich des ersten Handballspiels und damit eines Spiels der ersten „Pflichtrunde“ überhaupt? Was heute eine Selbstverständlichkeit für alle Handballmannschaften ist, nämlich an regelmäßigen Rundenspielen teilzunehmen, die das Ziel der Meisterschaft haben, war damals, als die erste Pflichtrunde im Winter 1919/1920 begann, ein verwagener Gedanke. 11 Turner des Vereins fanden sich zu einer Mannschaft zusammen, um mitzuhelfen, dem neuen Spiel den Weg zu ebnen. Das erste Spiel war ein Sieg, dem dann noch viele folgen sollten.

Es wurde zu jener Zeit unter Verhältnissen gespielt, die heute jeden Schiedsrichter veranlassen würden, das Spiel gar nicht erst beginnen zu lassen. Das Spielfeld auf der „Südfront“ (dem Gelände hinter der ehemaligen Hauptkadettenanstalt) war ein hügeliger, von hohem, meist zu Büscheln zusammengeballtem Gras bewachsener Platz. Die Tore bestanden aus je vier Teilen, die zu jedem Spiel mühselig zusammengesetzt und in die Erde gestoßen werden mußten. Bei starkem Frost oft kein leichtes Werk. Nicht nur beim Aufstellen, sondern auch während des Spiels geschah es wiederholt, daß die Querlatte herunterfiel. Der Torwart mußte den Kopf einziehen, wenn nach einem Schuß gegen den Pfosten das ganze „Gebäude“ zusammenfiel. Der Ball hatte einen bedeutend größeren Umfang als die heutigen Bälle, er entsprach der Größe des Fußballes.

Im ① und in ganz Lichterfelde herrschte eine große Begeisterung für das Handballspiel, die viel dazu beigetragen haben dürfte, daß die Mannschaft von Sieg zu Sieg eilte. Nicht nur eine Vielzahl von Vereinsangehörigen, sondern auch viele Lichterfelder Bürger bildeten Sonntag für Sonntag eine Zuschauermenge, wie sie sich unsere heutigen Handballmannschaften selbst bei ihren Oberliga-Spielen um die Berliner Meisterschaft sehr gern wünschen würden. Die erste Männermannschaft gehörte zu den besten Berlins und konnte sich Jahre hindurch immer wieder bis zum Endspiel um die Berliner und Brandenburgische Meisterschaft durchsetzen. Und immer wieder hieß der Gegner TSV Spandau 1860, so daß beim Austrag der Endspiele geradezu von einer Überlieferung gesprochen werden konnte. Dementsprechend nahm an diesen Endspielen auch die inzwischen recht groß gewordene Handballgemeinde Berlins regsten Anteil, versprach doch die Begegnung der beiden Mannschaften Spannung und eine vervollkommnete Spielführung. Immer war Spandau 1860 der Glücklichere und fast stets gewann er nur mit einem einzigen Tor Unterschied. Doch im Jahre 1925/26 gelang es der ①-Mannschaft mit den Ergebnissen von 5 : 3 und 5 : 0 eindeutige Überlegenheit zu beweisen,



Bestecke
sämtlicher Muster
am Lager

WASCHOW

Bahnhof Lichterfelde West
Hans-Sachs-Str. · 73 22 97

Porzellan: Rosenthal, Hutschenreuther, Arzberg

Eigene Solinger Schleiferei · Sägeschliff

*Lauf nicht fort und sonst wohin,
Kauf am Ort, darin liegt Sinn,*

*Drum sollen es neue Schuhe sein,
im*

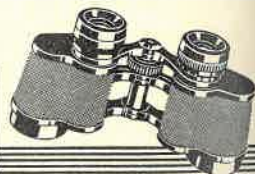
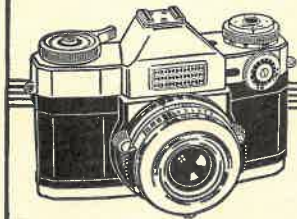
SCHUHHAUS OSTERMANN

kauf ein!

Berlin-Lichterfelde, Drakestraße 48

Telefon 73 48 44

Das Fachgeschäft für Optik u. Photo



SEIT 33 JAHREN
IN
LICHTERFELDE

Moltkestr.1, am S-Bf. Botan.Garten

Trinkt HERVA

und damit sowohl die Berliner als auch die Brandenburgische Meisterschaft zu erringen. Immer war die Mannschaft auch an den Vor- und Zwischenrundenspielen um die Deutsche Meisterschaft beteiligt, doch gelang eine Teilnahme an der Endrunde nicht. Dagegen hatten unsere Spieler wesentlichen An-



Die 1. Männer-Handballmannschaft im Jahre 1923
v. l. n. r.: Eberhard Buske, Martin Sarre, Willi Sarre, Adolf Sarre, Erich Sarre, Leo Kucharski, Fritz Klett, Hellmuth Wolf, Alfred Wolf, sitzend: Alfred Büttner, Bruno Voigt, Johannes Bracht

teil an den Erfolgen, die die Berliner Stadtmannschaft in vielen Städtespielen erzielte. Stets waren mehrere $\text{\textcircled{D}}$ -Spieler in der Stadtelf zu finden. Besonders erwähnenswert ist es, daß nicht nur in der Vereinsmannschaft vier Brüder spielten, sondern daß diese vier Brüder auch geschlossen zur Berliner Stadtmannschaft gehörten. Es waren die vier Gebrüder Sarre.

Doch nicht nur die Männer, sondern auch die Frauen- und Jugendmannschaften standen wiederholt in den Endspielen um die Berliner Meisterschaft. Nicht nur die Fachpresse nannte Lichterfelde vielfach mit vollem Recht die Hochburg des Handballspiels.

Nach dem Kriege war es nicht leicht, an die stolze Vergangenheit anzuknüpfen. Waren es früher bis zu 16 Mannschaften, die Sonntag für Sonntag mit dem schwarzen $\text{\textcircled{D}}$ auf der Brust an den Spielen teilnahmen, so konnte jetzt nur mit wenigen Mannschaften begonnen werden. Besonders um den Nach-

Möbel - SCHMIDT

Möbel • Polstermöbel • Teppiche • Kleinmöbel • Küchen

Lichterfelde West, Hindenburgdamm 94, Ecke Dürerstraße

Telefon 73 72 63 • Fahrverbindungen: Straßenbahn 73, 74 (Haltestelle Moltkestraße)

— 16 Schaufenster erleichtern Ihre Wahl —

Das Fachgeschäft bürgt für Qualität

Pelze AUS MEISTERHAND

F. & F. Pelze führt für Sie nur Qualitäts-Pelze in jeder Preislage. Auch Umarbeitungen und Reparaturen werden von Meisterhand ausgeführt. Eine vorbildliche Konservierung schützt Ihren Pelz vor Motten und anderen Schäden.

Ihr Kürschnermeister

FISCHER & FECHNER

Mitglied der Interessengemeinschaft Berliner Kürschnermeister

Berlin-Lichterfelde, Hindenburgdamm 95, Telefon 73 40 56

Das Gardinenhaus in Lichterfelde

ARTUR KARAU

Lichterfelde West, Hindenburgdamm 88, Ecke Augustastr. / 73 25 58

Gardinen • Linoleum • Fußbodenbelege • Tapeten • Teppiche

Stragula • Läuferstoffe • Tischdecken • Wachstuche



Das altberühmte Fachgeschäft für Turnen und Sport

Berlin-Steglitz, Schloß- Ecke Albrechtstr. 131 • Ruf 72 19 68 u. 72 19 69

Trinkt HERVA

wuchs für die Männer- und Frauenmannschaften war es schlecht bestellt. Es fehlten die Betreuer für die Jugend- und Knabenmannschaften. Doch allmählich begann auch das Handballspiel in Lichterfelde wieder Geltung zu erhalten. Die Männer gehörten zur Oberliga, als ein Rückschlag durch Abgang einiger Spieler, die die Stützen der Mannschaft waren, den Abstieg zur Bezirksliga bedeutete. Doch nicht lange, und der Aufstieg war wieder erkämpft. Heute zählt die erste Männermannschaft wieder zu den Mannschaften, die dem Gegner stets Respekt abverlangen und die so manche Überraschung bereitete, sowohl auf dem Felde als auch in der Halle. Das Handballspiel hat nach wie vor einen guten Platz unter den Übungsarten im ①, muß allerdings in der Nachwuchsfrage noch einige Anstrengungen machen.

Faustball

Fast solange wie das Gerätturnen im ① gepflegt wird, wird auch Faustball gespielt. Immer schon war es ein Ausgleich für das Hallenturnen, und so wurde oft vor Beginn der Turnstunden, wenn Witterung und Helligkeit es zuließen, Faustball gespielt. An den Sonntagen herrschte ein reger Spielbetrieb der Männer und Frauen und erst viel später wurden Rundenspiele abgehalten. Das Faustballspiel ist eines der schönsten Kampfspiele, so recht geeignet für jedermann; ob jung oder alt. Bis ins hohe Alter hinein wird von begeisterten Anhängern des Spiels regelmäßig der Faustball geschlagen, und immer wieder verschafft das Spiel Freude, Mannschaftsgeist und körperliches Wohlbefinden. Unsere Mannschaften ruhen weder im Sommer noch im Winter, wenn der Platz nur einigermaßen benutzbar ist. Nicht selten wurde erst der Schnee vom Platz gefegt, um überhaupt eine Spielfläche zu erhalten. Doch auch in der Halle läßt sich gut üben. Heute stehen unsere Faustballmannschaften meist in vorderster Reihe bei den Berliner Meisterschaften und besonders die Gruppe der Älteren ist für jede Mannschaft ein beachtlicher Gegner.

Basketball

Dieses in der Welt sehr verbreitete Spiel wurde im ① erst vor einigen Jahren in das Übungsprogramm aufgenommen. Es erfreute sich jedoch sehr schnell großer Beliebtheit und wurde besonders gern als Ausgleich von den Handballern gespielt. Da jedoch die Rundenspiele sowohl im Handball als auch im Basketball ein Nebeneinander zeitlich nicht zuließen, bildete sich mehr und mehr eine Basketballgruppe heraus, die auch bald mit ansehnlichen Leistungen aufwarten konnte. Heute gehört die 1. Männermannschaft zur Berliner Landesliga und zählt zu den Mannschaften, die mit einigem Glück sogar zu Meisterschaftsehren kommen könnte. Die beiden Jugendmannschaften haben es zu großem Können gebracht. Die Jugend B ist im Begriff, es der Jugend A gleich zu tun, nämlich Berliner Meister zu werden, wie es die Jugend A bereits in ununterbrochener Reihenfolge mehrere Jahre hindurch ist. Leider haben wir im Augenblick weder eine Frauenbasketballmannschaft noch eine der weiblichen Jugend. Vor wenigen Jahren war gerade die weibliche Jugend

Man kauft gut bei

Peek & Cloppenburg

**Ihr
Fachgeschäft
für
Herren-Damen-
und
Kinderkleidung**

Berlin-Steglitz, Schloßstr. 123—125 und W 15, Tauentzienstr. 19

Trinkt HERVA

unsere erfolgreichste Basketballmannschaft, konnte sie doch sogar Deutscher Meister werden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das Basketballspiel im ① eine stete Aufwärtsentwicklung hat.

Prellball

Noch verhältnismäßig unbekannt ist das Prellballspiel für die breite Öffentlichkeit, wissen doch die meisten Prellballspieler selbst nicht, daß das Spiel bereits seit über 30 Jahren betrieben wird, vor allem im Südwesten unseres Vaterlandes. Ursprünglich sollte es den Faustballspielern als Ausgleich für die Einschränkung ihrer Spielmöglichkeiten in den Wintermonaten dienen. Das Spiel entwickelte sich jedoch zu einem echten Turnspiel, zu dessen größten Vorteilen die Eignung für alle Altersklassen zählt.

Der Krieg unterbrach die Verbreitung des Prellballspiels, und erst nach Kriegsende erinnerte man sich seiner wieder. Im Jahre 1951 wurden die noch heute gültigen Regeln für das Viererspiel bei einer Tagung der Altersturnwarte des Deutschen Turner-Bundes unter der Leitung von Wilhelm Braungardt aufgestellt. Inzwischen ist die Entwicklung so weit fortgeschritten, daß man heute Meisterschaften auf Landesebene austrägt, und die Deutsche Meisterschaft bald folgen wird.

Im ① begannen, wie überall, die Turner mit dem Prellballspiel. Es wurden gelegentlich am Beginn oder Ende eines Turnabends an Stelle einer Schnur Bänke quer in die Halle gestellt, und ohne viel Regelwerk und Feldbegrenzung wurde ein Ball (meist ein ausgedienter Faustball) zum „Gegner“ hinübergeschlagen. Bald wurde das beinahe zur „Plage“ für das Gerätturnen. Die anfängliche Viertelstunde dehnte sich immer mehr aus, das Spiel wurde immer beliebter, und drückte das Gerätturnen auf ein Mindestmaß zusammen. So wurde für das regelmäßige Spielen ein gesonderter Übungsabend eingerichtet. Jetzt wird bereits zweimal in der Woche gespielt und auch an den vom Berliner Turnerbund eingerichteten Rundenspielen wird teilgenommen, die die Berliner Meisterschaft zum Ziel haben. In der Jugendklasse konnte die ①-Jugend bereits zweimal Berliner Meister werden. Als diese Mannschaft teilweise in die Männerklasse überwechselte wurde sie zum ernsthaftesten Konkurrenten des Berliner „Abonnementsmeisters“ TuS Lankwitz. Doch kurz vor dem Endspiel um die Meisterschaft hatte die Mannschaft einige Abgänge, so daß die Kraftprobe ausblieb.

Im letzten Jahr hat sich die Prellballgruppe so vergrößert, daß bereits drei Mannschaften an den Rundenspielen teilnehmen. Auch Schülermannschaften spielen bereits. Diese erfreuliche Entwicklung zeigt, wie beliebt Prellball ist. Das ist darauf zurückzuführen, daß das Spiel wie kaum ein anderes für jeden geschaffen ist, also altersmäßig ohne Begrenzung. Es vereint Bewegung mit Erziehung zum Mannschaftsgeist und zur Kameradschaft, die man oft genug im täglichen Leben vermißt. Die Freude, die das Spiel verbreitet, ist mehr wert als mancher Schrank voller Ehrenpreise.

Volleyball

Dieses für die Durchbildung des ganzen Körpers besonders geeignete Mannschaftsspiel für männliche und weibliche Teilnehmer nimmt an Umfang ständig zu. Es wird im ① erst seit kurzer Zeit betrieben und zwar vorerst überwiegend von jungen Mädchen. Wie jedes Spiel, bedarf es erst einmal einer Anlaufzeit, ähnlich wie das Prellballspiel, um dann mehr und mehr Liebhaber zu finden.

Tischtennis

Das Tischtennispiel erfreut sich auch außerhalb der Vereine großer Anhängerschaften, wird es doch in vielen Hausgemeinschaften, in jedem Jugendheim, in jedem Clubhaus, ja fast in jedem kaufmännischen oder gewerblichen Betrieb zum Ausgleich und zur Entspannung gespielt. Es erfordert die kleinste Mannschaft, die es beim Spiel geben kann, denn schon mit einem einzigen Partner kann es für Stunden zur Freude, ausreichenden Bewegung und zum richtigen Kampfspiel werden. Man glaube nicht, daß man dabei nicht warm werden kann! Auch im ① hat sich eine Tischtennisgruppe zusammengefunden, die regelmäßig zweimal in der Woche den kleinen weißen Ball hin- und herschlägt. Da auch dieses Spiel für jedes Alter und Geschlecht geeignet ist, wird es immer viele Anhänger haben.

Was ich nicht erlernt habe,
das habe ich mir erwandert.
Goethe

Wandern

Zu einer der ältesten Art der Leibesübungen gehört das Wandern, und so wird es auch im ①, solange er besteht, gepflegt. Ist es uns heute nur vergönnt, Berlins schöne Umgebung zu durchstreifen und trotzdem dabei stets Neues zu entdecken, so war es früher für viele Wanderfreudigen eine Lust, auch die weitere Umgebung Berlins, die Mark Brandenburg, zu durchwandern. Immer waren es von der Natur begeisterte Wanderwarte, die zu Wanderungen aufriefen, die Turnfahrten, wie die ausgedehnten Ausflüge genannt wurden, veranstalteten und stets junge und ältere Menschen um sich scharten, sie in Gottes schöne Welt zu führen. Doch auch Wanderungen aller Vereinsangehörigen zusammen erfreuten sich stets neuer Beliebtheit und wurden mit Begeisterung durchgeführt. Wenn auch heute die meisten Menschen glauben, nicht ohne irgendein Fahrzeug auskommen zu können, so hat sich doch im Verein das alte, schöne Wandern in Gottes freier Natur erhalten, und — ob es Sommer oder Winter ist — in regelmäßigen Abständen ruft der Wanderwart zu einer Wanderung auf, die immer zahlreiche Wanderfreunde zusammenruft. Die in den Turnvereinen stets geübte Pflege des Gesanges wird hierbei besonders hervorgekehrt. Bereichert durch das Erschaute und Erlebte auf dem Wege durch Wald und Flur, beschwingt durch ein frisches Lied, läßt jede Wanderung einen bleibenden Eindruck zurück.

Theatergruppe

Schon oft hat uns unsere Theatergruppe, die sich „die idealisten“ nennt, mit ihren ernstesten und heiteren Spielen erfreut und erbaut. Vor einigen Jahren fand sich eine kleine Anzahl junger Menschen zusammen, um durch Vorträge und kleine Aufführungen zur Unterhaltung und zur Vervollständigung bei Festlichkeiten des Vereins beizutragen. Bald stellte es sich heraus, daß einige gute Talente dabei waren, denen das bisher Gebrachte nicht genügte. So ging man an höhere Aufgaben heran. Es wurden richtige Theaterstücke einstudiert, die nun einen ganzen Abend füllten und auch bald recht nennenswerte Zuschauerzahlen brachten. Mit großem Eifer und Zeitaufwand, mit viel Liebe und Mühe wurde gelernt und geprobt, wurden Dekorationen entworfen und angefertigt, Beleuchtungsanlagen ausgeknobelt und mit der Zeit ein richtiges „Ensemble“ geschaffen. Und nicht nur auf sprachlichem, sondern auch auf musikalischem Gebiet steigerten sich die Leistungen, wurden reifer und damit beliebter selbst über den Vereinsrahmen hinaus. Unsere Theatergruppe kann sich mit vollem Recht „die idealisten“ nennen.

Der Turnerwahlspruch:

Frisch, frei, fröhlich, fromm

wurde und wird oft in der verschiedensten Weise ausgelegt und erklärt. Friedrich Ludwig Jahn, der ihn schuf, will ihn wie folgt verstanden wissen:

Frisch nach dem Rechten und Erreichbaren streben, das Gute tun und im tätigen Leben beweisen.

Frei sich halten von der Leidenschaften Drang und von der Vorurteile Druck und des Tages Ängsten.

Fröhlich die Güter des Lebens genießen, nicht in Trauer vergehen über das Unvermeidliche, nicht im Schmerz erstarren, wenn die Schuldigkeit getan ist, und den Mut fassen, sich über das Mißlingen der besten Sache zu erheben.

Fromm die Pflichten erfüllen, leutselig und volklich, und zuletzt die letzte, den Heimgang.

Jahn verband mit dieser Erklärung den Wunsch: „Mögen alle Turner diese vier Worte in treuem Gedächtnis bewahren und im tätigen Leben beweisen. Dafür werden sie gesegnet sein mit Gesundheit des Leibes und der Seele, mit Zufriedenheit, so alle Reichtümer aufwiegt, und erquickendem Schlummer nach des Tages Last, und bei des Lebens Müde durch sanftes Einschlafen.“

Mich hält kein Band, mich fesselt keine Schranke;
frei schwing ich mich durch alle Räume fort.
Mein unermesslich Reich ist der Gedanke,
und mein geflügelt Werkzeug ist das Wort.
Friedrich Schiller

Die Vereinszeitung



Schon vor 42 Jahren haben die Männer, die damals die Geschicke des Vereins lenkten, erkannt, wie notwendig das geschriebene Wort, sei es in Form von Mitteilungen oder Berichten, sei es für Aufrufe oder alles das Vereinsleben Betreffende als Bindemittel unter den Vereinsangehörigen, sein kann. Wie fast immer im Leben, so waren auch die ersten „Vereins-Nachrichten“ noch recht bescheiden in Umfang und Aufmachung, aber sie waren doch etwas, was jedes Mitglied in die Hand bekam, was gelesen wurde, und wodurch ein Zusammenhalt geschaffen wurde, der den auf den Turnhallen geschaffenen wesentlich ergänzte.

Die Vereinszeitung entwickelte sich immer mehr zu einem starken Bindeglied. Stets konnte man ihr entnehmen, welche Veranstaltungen stattfanden, welche Erfolge durch welche Wettkampfteilnehmer der Verein erzielte, welche freudigen, aber auch traurigen Ereignisse eintraten. Die jeweiligen Schriftleiter hatten es nicht immer leicht, sich über alles zu informieren, was sie den Mitgliedern als wissenswert vermitteln wollten, aber die, die den Inhalt der Zeitung bestimmten, waren Idealisten, die mit dem Vereinsgeschehen fest verbunden und vertraut waren, und die den in ihnen wohnenden turnerischen Geist durch ihre Worte und Gedanken auf alle Vereinsangehörigen zu übertragen versuchten und es wohl auch verstanden. Immer reichhaltiger wurde die fast immer regelmäßig erscheinende Zeitung und immer mehr Mitarbeiter fanden sich, die an der Gestaltung Anteil nahmen und so wertvolle Hilfe leisteten, die Vereinsgemeinschaft zu fördern.

Besonders wertvollen Dienst hat die Vereinszeitung während des Krieges geleistet. Wenn es auch nicht immer möglich war, den gewohnten Umfang und die gewohnte Regelmäßigkeit einzuhalten, so wurde sie doch, auch wenn es nur manchmal vervielfältigte „Briefe“ waren, zu sehr begehrten und stets sehnsüchtig erwarteten Heimatgrüßen. Leider mußten diese „Briefe“ auch mehr als erwünscht häufig bitterernste Nachrichten bringen, wenn Freunde, mit denen man viele Jahre hindurch in der gleichen Riege oder Mannschaft gestanden hatte, den Soldatentod erlitten hatten.

Auch die Männer, die nach dem Kriege im Jahre 1947 zur Sammlung aufriefen

und dann mit einer erfreulichen großen Zahl von Angehörigen der alten Vereinsgemeinschaft dem Verein ein neues Gefüge gaben, wußten, wie wertvoll eine Vereinszeitung, die regelmäßig die Verbindung zwischen den Mitgliedern aufrechterhält, ist. Bereits auf der Wiedergründungsversammlung im Jahre 1947 wurde dieses durch die Wahl eines Pressewartes, der zugleich die Schriftleitung der Vereinszeitung übernahm, zum Ausdruck gebracht. Seitdem wurde daran festgehalten, die Zeitung mehr und mehr zu einem festen Bestandteil des Vereins zu machen. Sie wurde es und ist damit auch ein nicht mehr wegzudenkendes Bindeglied, das sich nicht nur unter den Mitgliedern, sondern besonders auch unter den außerhalb Berlins und im Ausland lebenden Freunden des Vereins großer Beliebtheit erfreut. „DAS SCHWARZE L“ hat auch über den Rahmen des Vereins hinaus Beachtung gefunden und wurde im Jahre 1958 beim Wettbewerb der Vereinszeitungen auf dem Deutschen Turnfest in München mit dem Prädikat „Sehr gut“ ausgezeichnet.

Seit Jahren kommt es jeden Monatsersten in das Haus jedes Vereinsangehörigen und bringt alles, was den Verein angeht. Neben einer Berichterstattung bringt die Zeitung auch Leitartikel und Beiträge, die mehr die innere Einstellung zu Turnen und Sport behandeln und vielleicht auch manchmal zum Nachdenken und zur Beherzigung anregen.

So nimmt auch „DAS SCHWARZE L“ mit seinen 42 Lebensjahren regen Anteil an dem 75jährigen Bestehen des Vereins und wird sicherlich am Gelingen aller Jubiläums-Veranstaltungen seinen Anteil haben.

Des Turners Wahlspruch

Weise von W. B a d e

1. Ich kenn' einen Wahlspruch, der Goldes ist wert,
heißt: frisch, fromm, fröhlich und frei!
Ihn hat Vater Jahn uns Turnern gelehrt,
wir halten ihn freudig und treu,
·/· und schwören es mit Herz und Hand,
die Kraft uns zu stählen fürs Vaterland. ·/·
2. Ja, frisch wie die Sonne aus dumpfschwerer Nacht
mit Leben erweckendem Strahl
den Morgen heraufführt in taufrischer Pracht,
in Licht tauchet Berge und Tal,
·/· so dringen wir, leicht Turnerblut,
durch Müh' und Gefahren mit frischem Mut. ·/·
3. Doch ehren wir fromm auch, dem Ehre gebührt,
nicht pochend auf eigene Kraft;
die unseren Bund erst bis hierher geführt,
die vor uns gewirkt und geschafft:
·/· sie sollen uns für alle Zeit
als Vorbild umschweben in Freud und Leid. ·/·

R. Krebs um 1885

Bundeslied

1. Wem der Jugend Ideale noch das Leben nicht geraubt,
wer an Freundschaft und an Freiheit noch mit glüh'nder Seele glaubt,
wer noch hoch und heilig achtet deutsches Wort aus deutschem Mund:
der sei allezeit willkommen in dem Deutschen Turner-Bund.
2. Geraden Sinn und schlichte Sitten, frischen Körper, frischen Geist,
will ich an dem deutschen Manne rühmen mir zu allermeist;
was die Väter einstmals schmückte in der grauen Heldenzeit,
werde nicht in unsern Tagen der Vergessenheit geweiht!
3. „Im gesunden Körper wohne frischer Geist und froher Sinn“,
schrieben unsres Bundes Gründer einst auf unsre Fahnen hin.
Laßt uns alle rüstig streben, daß es fürder also sei,
daß der Bund zu allen Zeiten wachse, blühe und gedeih'!

Th. Schmidt 1879

Vorsitzender:	Herbert Redmann, Berlin-Lankwitz, Seydlitzstr. 31 a
Kassenwart:	Richard Schulze, Berlin-Lichterfelde, Undinestr. 30
Oberturn- u. Sportwart:	Werner Wiedicke, Berlin-Tempelhof, Sachsendamm Nr. 47 E
Pressewart:	Hellmuth Wolf, Berlin-Lichterfelde, Dürerstr. 30
Geschäftsstelle:	Helene Neitzel, Berlin-Lichterfelde, Manteuffelstr. 23
Postscheck:	Turn- und Sportverein Lichterfelde von 1887 e. V. Berlin-West Nr. 102 89

Die Festschrift schrieb und stellte zusammen Hellmuth Wolf
Entwurf der Titelseite: Jürgen Russak
Druck: Druckerei Henckel, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 63